

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 22.

Erscheint wöchentlich, 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 23. Febr.

Einrückungspreis der 11spalt Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1888.

## Amtliches.

Uebertragen wurde die erledigte Oberamtsarztstelle in Freudenstadt dem Oberamtsarzt Dr. Lieb in Redarfulm.

gestorben: Paul Stöck, Oberlehrer an der Ackerbauschule, Ochsenhausen; Gottlieb Riefe, Pasingen; Elisabeth Kosenbader, geb. Frey, Oberförsters Gattin, Cannstatt; Sophie Röbler, Lehrers We., Ellwangen; Wilhelm Rüd., Oberlehrer am Jellengefängnis, Heilbronn; Moritz Wohl, Dr., Obersteueramt a. D., langjähriger Landtagsabgeordneter für den Oberamtsbezirk Aalen, Reichstagsabgeordneter u. i. w., Zellgewebeerzeugung, 86 J., Stuttgart; Otto Kögel, sen., Hofwagenfabrikant, Stuttgart; Sophie Junf, Rechnungsrats Gattin, Donaueschingen; Engel, Schultheiß, Mainhardt; Josef Fritton, Postsekretär, Neuhausen a. S.; Karl Erhardt, Pfarrer a. D., Ludwigsburg; Katharine Kipp, geb. Hiller, Wundarzt's Gattin, Eberach.

## Württembergischer Landtag.

\* Stuttgart, 17. Febr. (77. Sitzung.)  
Anfrage betr. Ankauf von Remonten. Die abfälligen Urteile, welche die preussischen Remontekommissionen, wenn sie zum Einkauf in Württemberg waren, über unsere einheimische Pferdebezüchtung gefällt, haben in unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung eine tiefe Verstimmung hervorgerufen und das um so mehr, da die württ. Offiziere und sonstige Sachverständige das württ. Pferd als sehr wohl geeignet, wenn auch nicht zum Kavalleriedienst, so doch zum Artilleriedienst bezeichnen. Dieser tiefen Verstimmung in landwirtschaftlichen Kreisen gab eine Anfrage von Egger u. Gen. an den Kriegsminister Ausdruck, in welcher um Auskunft gebeten wurde, warum die Remontekommission in Württemberg keine Pferde kaufe und was die Regierung zu thun gedenke, um den eingetretenen Mißstand für unsere Pferdebezüchtung zu heben. Egger hob in seiner Begründung der Anfrage hervor, daß die abfälligen Urteile der Remontekommission unsere Pferdebezüchtung auch im Auslande diskreditiert hätte, so daß z. B. keine Händler aus der Schweiz mehr zu uns kommen. Kriegsminister v. Steinheil erwiderte, auch die Artillerie habe mit unseren einheimischen Remonten schlechte Erfahrungen gemacht. Die preussische Kommission, welche nicht mehr nach Württemberg kommen werde, habe ihr Urteil dahin abgegeben, unsere Pferde seien durch zu frühe Arbeit auf den Weiden verbraucht, sie haben zu lange, breite Rücken, schlechte Beinstellung und unregelmäßigen Gang. Was gut sei, sei zu teuer. Ebenso wie der Kriegsminister betonte sodann Minister des Innern v. Schmid, die Regierung wolle Alles thun, um unserer Pferdebezüchtung wieder aufzuhelfen und legte dem Hause ein Projekt vor, welches die Errichtung eines Militärpferdedepot in Verbindung mit dem Landgestüt bezweckt. Es sollen dort einstweilen 25 2jährige Fohlen aus Württemberg eingestellt und aufgezogen werden, um sie dann an die Militärbehörde abzugeben. Ein solches Pferd werde vierjährig auf 1400 M. zu stehen kommen. Die Militärbehörde zahlt für gute Zugsperde 1150 bis 1200 M., so daß man höchstens ein jährliches Defizit von 5000 M. habe, aber damit unserer Pferdebezüchtung einen großen Dienst erweise. Dieser Plan wurde allseitig mit großer Begeisterung aufgenommen und ihn schon in nächster Zeit auszuführen, wurde die Regierung durch Annahme eines dahinzielenden Antrages des Febrn. v. Wambiller gebeten. Die Gestütshöfe Güterstein und Offenhausen sind aussersehen, dieses Militärpferdedepot aufzunehmen.

Stuttgart, 18. Febr. (78. Sitzung.)  
Den Vorsitz führt Präsident v. Hohl. Wahl von 6 Mitgliedern zur Verstärkung der staatsrechtlichen Kommission für den Fall einer Vor-

lage, betr. Verfassungsänderung. Gewählt werden: Untersee mit 79, Abel mit 78, Beutter mit 74, von Wolff mit 69, Haug mit 69, Prälat v. Georgii mit 61 Stimmen. Der Präsident wirft darauf einen Rückblick auf die Geschäfte des hohen Hauses während der verfloffenen Session und deutet an, daß der Landtag vor seiner Auflösung im Herbst nochmals zusammentreten werde. Was die Verfassungsänderungsfrage anbelangt, so dürfen wir hoffen, daß in derselben eine Einigung beider Kammern herbeigeführt werde. Nach Verlesung des kgl. Verlagsrestripts brachte der Präsident das Telegramm an das Staatsministerium über den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs zur Verlesung. Voll innigen Mitgeföhls richtete das ganze Land seine Blicke nach Florenz zu dem teuren Kranken, der dort an der Seite der teuren Gattin von einem ersten Leiden erfaßt worden ist. Möge unser innigster Herzenswunsch, daß S. M. der König in gekräftigter Gesundheit und voller Wiedergenehung in die Mitte seines teuren Volkes zurückkehren kann, in Erfüllung gehen. Gott schütze und erhalte den König. Das hohe Haus wird seine Teilnahme auch in einem nach Florenz abgehenden Telegramm ausdrücken.

## Landesnachrichten.

\* Freudenstadt, 18. Febr. Heute nachmittag 3 Uhr wurde der im 43. Lebensjahre verstorbene Bezirksfeldwebel Matienberger zu Grabe geleitet, wobei der hiesige Veteranenverein über's Grab feuerte. Bei der zweiten Salve ereignete sich leider ein bellagenswertes Unglück, indem ein Gewehrlauf platzte, wodurch ein Nebenmann lebensgefährlich am Kopfe, zwei andere an der Hand leicht verwundet wurden. Das betreffende Gewehr, Vorderlader, soll hohl geladen worden sein.

\* Stuttgart, den 21. Februar. Bulletin aus Florenz vom 20. vormittags: Nacht ruhig. Krankheitsverlauf ungestört. Dr. Fejer, Prof. Liebermeister.

(Militärisches.) Am 1. März rücken beim Train-Bataillon in Ludwigsburg 50 Ersatzrekruten zur Ableistung der ersten (10wöchigen) Uebung ein. Dieselben können sämtlich im Train-Kasernement untergebracht werden. — Die beiden Feld-Artillerie-Regimenter werden ihre Schießübung in diesem Jahre vom 20. Juli bis 17. August auf dem Artillerie-Schießplatz bei Darmstadt abhalten. Der Hin- und Rücktransport wird wieder wie in früheren Jahren mit der Eisenbahn erfolgen.

\* Heidenheim, 18. Februar. (Holzstoffmaschine.) Diese Woche wurde in der Maschinenwerkstätte von Voith die 500ste Holzstoffortiermaschine fertig. Der Geschäftsinhaber Fr. Voith löste vor 2 1/2 Jahren auf diese seine Erfindung das Reichspatent Nr. 29,263, und wurde dieselbe auch in Oesterreich, Rußland, Italien, Nordamerika patentiert. Trotz der auf dem Gebiet der Holzstoff- und Papierfabrikation alljährlich wachsenden Neuerungen hat sich die Voith'sche Maschine in dieser Art vor allen andern bewährt. Das 500ste Stück kommt in die Holzstofffabrik von Wieland und Weber zu Gernsbach an der Murg und geht am nächsten Dienstag hübsch befrängt per Bahn an ihren Bestimmungsort.

\* Ulm, 18. Febr. (Falsches Geld.) Gegenwärtig sind hier falsche Banknoten im Umlauf im Wert von 50, 20 und 5 Mk. Die ersteren unterscheiden sich von den echten dadurch, daß

sie um 3 mm größer, während die 5 Marknoten um 5 mm kleiner sind. Außerdem ist das Papier an diesen Falsifikaten heller und der Druck nicht ganz klar.

(Verschiedenes.) Ein aus seinem bisherigen Dienst zurückgekehrter Bauernsohn v. Dünsbach wurde von seinem Vater wegen Geldverschwendung etwas hart angelassen. Der Sohn ging abends mit der Erklärung: Ihr seht mich heute zum letztenmal! auf und davon, kaufte sich im nächsten Laden einen Strick und war und blieb seither verschwunden. — Eine Frau aus einem Landorte im Fränkischen fuhr vor etwa acht Tagen mit einem Schlitten nach der Stadt und hatte in der Sigrube 1500 Dollars in Wertpapieren verwahrt. Beim Aussteigen überfah die Frau den wertvollen Gegenstand an sich zu nehmen und als sie später dies bewerkstelligen wollte, waren die Scheine fort. — In Stuttgart lehnte der Gemeinderat eine Petition um Verlegung der Polizeistunde für's Singen von 10 auf 11 Uhr mit 19 gegen 4 Stimmen ab. — In Tübingen hat sich eine ca. 30 Jahre alte Frau im Neckar ertränkt. — In Sindelfingen (Böblingen) mußten 4 Schulklassen der roten Flecken wegen geschlossen werden. — In einer Wirtschaft in einem Orte bei Cannstatt legte ein Käufer anlässlich eines Vieh-Verkaufs 165 M. auf den Tisch, aber beim Nachzählen, welches der Verkäufer verlangte, fanden sich nur noch 135 M. vor. Auf Antrag des Käufers wurde sofort die Sache untersucht und die fehlenden 30 Mk. in Gold wurden durch Auswärtigen beim Verkäufer selbst gefunden, der sie wegpraktiziert hatte und die üblen Folgen seiner Handlungsweise nun zu tragen haben wird.

\* Von der bayerischen Grenze, 17. Febr. Einen schönen Hof umsonst zu bekommen und noch Geld dazu bringt nicht jeder fertig. Glück und Verstand dazu muß man haben. Dekonom W. in T. hat seinen etliche hundert Morgen großen Hof nebst 70 Morgen Eichhohwald, welcher mitten im fürstlichen großen Wald liegt, im Herbst vorigen Jahres an einen Altbauern verkauft. Der neue Besitzer reichte bei der Forstbehörde eine Eingabe ein, den Wald abholzen und zur Ackerwirtschaft benutzen zu dürfen, da der gute Boden dafür sehr lohnend sei. Er erhielt die Erlaubnis. Kaum erfuhr die fürstliche Verwaltung davon, so kaufte sie den Wald und bezahlte 3000 M. mehr dafür als der ganze Hof kostete. Beide Teile haben ein gutes Geschäft gemacht. Der Käufer hat den übrigen Hof umsonst und die Verwaltung braucht nicht zu fürchten, jährlich große Wäldschäden bezahlen zu müssen, was bei der Abholzung unausbleiblich gewesen wäre.

\* Ueber das Grubenunglück bei Saarbrücken werden folgende Einzelheiten gemeldet: Kurz vor 9 Uhr ertönte auf der Grube „Kreuzgraben“ ein dumpfer Schlag und schwarze Rauchwolken strömten zu Tage. Schlagende Wetter waren bisher in dieser Grube fast unbekannt. Dagegen war die mittlere Partie des Flözes trocken und deshalb zur Staubbildung geneigt. Die Explosion wird daher auf Kohlenstaub zurückgeführt werden müssen. Die Strecken in den Gruben sind durch den Unfall mehr oder weniger beschädigt worden, Förderschächte, Wetter-schächte, Maschinen und Ventilatoren blieben unverletzt. Der Gang der Ventilatoren wurde durch den Vorfall nicht unterbrochen; man beschleunigte denselben und so konnten die Hilfs-

mannschaften sofort ihre Thätigkeit in der Grube beginnen. Es waren nachmittags 70 Mann zur Arbeit ausgefahren, von welchen bis zum 16. d. 42 als Leichen zu Tage gefördert wurden. 4 Arbeiter, ohne Zweifel ebenfalls zu Tode gekommen, konnten noch nicht erreicht werden. Die übrigen 24 haben sich zum größten Teile ohne Beschädigung selbst zu Tage gerettet oder wurden durch die Rettungsmannschaften, wenn auch bewußtlos, herausgebracht. Die Leichen der bedauerlichen Opfer sind in einem schrecklichen Zustande. Kohlschwarz, teilweise bis auf die Knochen verbrannt, liegen dieselben in einem Saale nebeneinander. Teilweise sind dieselben derart verstümmelt, daß sie von ihren Angehörigen nicht mehr erkannt werden. Die Verunglückten sind mit wenigen Ausnahmen Familienväter teilweise starker Familien. Von einer Familie sind drei Brüder bei den Toten.

\* Berlin, 20. Febr. Der Kronprinz unterhielt sich in San Remo mit dem großherzoglichen Paar von Baden fast nur vermittelt Stift und Papier. Die Wundheilung schreitet vor. Im Uebrigen gilt hier nach ärztlichem Urtheil der Zustand für bedenklich.

\* Berlin, 20. Febr. Der Kaiser ließ sich vormittags von Geh. Rat v. Wilnowski Vortrag halten und machte nachmittags eine Spazierfahrt. Das Befinden des Kaisers ist trotz des tiefen Kummers, den ihm die schwere Krankheit des Kronprinzen bereitet, das denkbar beste. Auch der Kaiserin Augusta geht es leidlich gut.

\* Berlin, 20. Febr. Allgemeines Aufsehen erregt die Nachricht, daß die sozialdemokratische Partei den vielgenannten Agitator R. Konrad in Berlin, der hier an der Spitze der Gewerkschaftsbewegung gestanden und eine außerordentlich hervorragende Rolle in der Partei gespielt, in den Bann gethan, weil Konrad als Agent in dem Dienst der Breslauer und Berliner Polizei stehen soll.

\* Berlin, 21. Februar. Aus San Remo von heute Vormittag wird folgendes Bulletin gemeldet: Der Kronprinz hatte eine bessere Nacht. Der Husten und der Auswurf haben wesentlich nachgelassen. Der Kronprinz wurde gestern vielfach am Fenster gesehen.

\* Berlin, 21. Februar. Die „Nord. Allg. Ztg.“ sagt in ihrer Tagesrundschau: Jedenfalls dürfte heute als feststehend gelten, daß die Verhandlungen der Kabinete bezüglich Bulgariens in Fluß gekommen sind, mithin alle Befürchtungen hinsichtlich der Situation ihren Ursprung ableiteten. Im Uebrigen scheine England Bedenken aus dem Berliner Vertrag geltend zu machen und so sei es noch sehr fraglich, was aus der ganzen Aktion werde. — Als bemerkenswert wird angesehen, daß aus einer zuverlässigen Wiener Quelle verlautet, die russischen Vorschläge würden in Wien keine andere Aufnahme finden als in London und in Rom.

\* In Zwickau ist der Typhus ebenfalls ausgebrochen und auch dort hat er den Charakter

einer Epidemie angenommen. Von der Garnison daselbst sind bisher etwa 40 Mann erkrankt, von der Bürgerschaft etwa 50 Personen. Bei einzelnen Kranken trat zugleich Genickstarre ein. Mehrere umweit Zwickau belegene Dörfer sind von der Epidemie gleichfalls ergriffen.

\* Bonn, 17. Febr. In der hiesigen chirurgischen Klinik wurde heute morgen durch Professor Trendelenburg vor einer zahlreichen Zuhörerschaft — es waren auch zugegen Geheimrat Kühle und viele Assistenz-Ärzte anderer Kliniken — eine große Operation vorgenommen, die in der letzten Zeit sehr viel besprochen worden ist, nämlich die partielle Exstirpation des Kehlkopfes. Der betreffende Patient hatte eine carcinomatöse (krebsartige) Wucherung an der linken Seite des Kehlkopfes, deren Entfernung notwendig war. Der Gang dieser Operation war kurz folgender. Nachdem der Patient durch Inhalation von Chloroform narkotisiert war, wurde zunächst vom Zungenbein bis zum Brustbein abwärts ein Längsschnitt und am oberen Ende desselben ein Querschnitt gemacht, die Weichteile durchtrennt und die durchschnittenen Gefäße unterbunden. Sodann folgte die Einführung eines Apparates in die Luftröhre, wodurch das Abfließen von Blut in die letztere verhindert wird und zugleich die weitere Chloroformierung stattfand. Mit einer starken Schere wurde nun der Kehlkopf gespalten und die kranke Seite entfernt. Die Höhle oberhalb der eingeführten Kanüle wurde mit einem Gaze-Tampon verstopft und die Weichteile durch die Naht geschlossen. Die Operation nahm einen vollständig günstigen Verlauf und währte, trotzdem durch die Demonstration des Kehlkopfes-Innern und des exstirpirten Teiles einige Zeit verstrich, mit Einschluß der Narkose und Reinigung nur 50 Minuten.

\* Hamburg, 18. Febr. Der Amerikaner Flynn, welcher der Reichsbank 200 000 Mark raubte, wurde laut Hoff. Ztg. zu 8 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust für die gleiche Zeit nebst Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

\* Reg., 16. Febr. Der deutsche Reichskommissar Dr. Göhring ist vor einigen Tagen aus Angra-Bequemaria hier angekommen. Der Hauptzweck seiner europäischen Reise ist, dem Reichskanzler über die im westafrikanischen Schutzgebiet entdeckten Goldfelder persönlich Vortrag zu halten.

#### Ausländisches.

\* Wien, 20. Febr. (Die Bulgarenfrage.) Die offiziöse „Montagsrevue“ meldet aus Petersburg: Zwischen Wien, Berlin, Petersburg und Konstantinopel finden lebhafteste Unterhandlungen in der Bulgarenfrage statt.

\* Budapest, 16. Febr. In Balony-Nana hatte ein dortiger Hofrichter bemerkt, daß Raubtiere auf dem Gute beträchtlichen Schaden anrichten; um diesem Uebelstand ein Ende zu machen, ließ er ein Schaf schlachten

und das Fleisch desselben vergiften, um die Bestien auf diese Weise zu tödnen und auszurotten. Ein armer Landmann aus Oszloy kam nun zufällig zu jener Stelle, wo das geschlachtete Schaf ausgelegt war; er sah, daß das Fleisch ganz frisch sei, weshalb er das geschlachtete Tier nach Hause trug. Weib und Kinder jubelten, als sie des vielversprechenden Fundes gewahr wurden. Die Aermsten hatten schon seit Wochen nichts als trockenes Brod gegessen. Das vergiftete Schaf wurde gebraten und verzehret; am nächsten Tage fand man die ganze Familie tot.

\* Rom, 21. Febr. Das Hofblatt „Fanfulla“ nimmt unter Reserve von dem Gerücht Notiz, daß der deutsche Kaiser nach San Remo reisen werde. In diesem Falle werde König Humbert ihm entgegenreisen.

\* Dem „Gaulois“ wird aus Rom gemeldet, der Friedensrichter Tosini, welcher in dem Florentiner Zwischenfall die Hauptrolle spielte, sei wegen seines thatkräftigen Auftretens dem französischen Konsul gegenüber befördert worden.

— Vom abessinischen Kriegsschauplatz soll der „Tribuna“ zufolge, die Nachricht gekommen sein, der Oberkommandant San Marzano werde bis Anfang März in Saati verbleiben und weitere Verschanzungen errichten lassen. Dann werde das Kommando nach Massauah zurückverlegt und die Einschiffung der Truppen nach Italien erfolgen. General Lanza werde mit über 5000 Mann als Kommandant zurückbleiben und alle anderen Generale nach Europa zurückkehren. Ob dieser Nachricht Glauben zu schenken ist, steht dahin.

\* San Remo, 21. Februar. Gestern nachmittag fand unter Anwendung von Cocain eine Untersuchung des Kehlkopfes des Kronprinzen durch alle Ärzte statt; die entzündliche Schwellung sei ein wenig verringert. Im Laufe des gestrigen Tages war der Husten geringer als während der Nacht. Fieber ist nicht aufgetreten. Die Nachtruhe ist immer noch durch Husten und Auswurf unterbrochen. Der Kronprinz verläßt gewöhnlich um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr das Bett; er verbringt den Tag teils sitzend, teils liegend und geht um 9 Uhr schlafen.

\* Paris, 20. Febr. Im Prozeß Wilson wurde heute das Zeugenverhör fortgesetzt. Die Aussagen Mouffys waren belastend für Wilson; seine Schwäger Fourton und Legrand aber hielten ihre Erklärung aufrecht. Wilsons Lage erscheint bedeutend bedenklicher durch das Zeugnis des Weinhändlers Delizy, dem Wilson nach dessen Aussage versprochen haben soll, er wolle dafür wirken, daß er den Orden der Ehrenlegion erhalte, falls Delizy ihn bei einem Preßfeldzuge mit 100 000 Francs unterstütze. Niemand werde davon etwas erfahren und das Geld solle bei einem Bankhaufe niedergelegt werden. Der Schwiegersohn Delizys bestätigte diese Aussagen.

\* Paris, 20. Febr. In den parlamentarischen Kreisen wird es als wahrscheinlich erachtet, daß das Ministerium noch in dieser

### Schloß Haffelbrink.

Kriminal-Erzählung von Bruno Köhler.

(Fortsetzung.)

Plötzlich aufstehend, hatte der Schreiber seinen Holzkasten hastig beiseite geschoben. „Ich wußte allerdings, daß der Herr Baron eine Notiz, den Verkauf seines Gutes betreffend, an die Kreis-Zeitung abgeschickt hat, wußte ich doch selbst die nötigen Details dafür zusammenstellen! Aber ich dachte wirklich nie im Ernst daran, daß der Herr Baron sich entschließen würde, das Stammgut seiner Väter zu veräußern. Es ist also tatsächlich eine beschlossene Sache? Ah — diese Nachricht überrascht mich in der That!“

Der kleine schwächliche Mensch kam, während er mit dem Ausdruck des lebhaftesten Erstaunens diese Worte sprach, hinter seinem hohen Bult hervor. Er rückte einen Holzschmel herbei, auf dem ich mich, seiner Aufforderung nachgebend, niederließ. In ehrerbietiger Ferne blieb er dann vor mir stehen, nahm seine große Brille von der Nase, holte ein buntgeblümtes Taschentuch hervor und reinigte damit schnell die Gläser derselben. Nachdem er mit einer kurzen Bewegung das herbe Nickel-Gestell wieder vor seine Augen geschoben hatte, sah er mich mit seinem blöden, verschleierten Blick recht aufmerksam an, wie um sich zu versichern, daß die von mir gemachten Äußerungen auch im Einklang mit meiner Person ständen. Indessen mußte meine Erscheinung kein besonderes Zutrauen in ihm erwecken, denn er wägte seine debote Miene um einige Grade und fragte langsam und forschend, wobei die breite, an den plattdeutschen Dialekt erinnernde Betonung seiner Vokale besonders stark hervortrat: „Und werden der Herr die Besetzung Haffelbrink erwerben?“

„Das weiß ich noch nicht!“ erwiderte ich ebenso gebednt. „Zu-

nächst liegt es mir daran, einen möglichst genauen Einblick in die Verwaltung derselben zu gewinnen. Zugleich will ich die Erträge des Gutes festgestellt wissen. Von dem Resultat dieser Erhebungen wird es dann abhängen, ob ich mich für den Ankauf von Haffelbrink aussprechen werde. Der Herr Baron hat mir völlige Freiheit gegeben, mich über alles, was für mich Bedeutung haben könnte, zu informieren. Auch die Durchsicht seiner Bücher ist dabei inbegriffen. Ich kam deshalb zu Ihnen, Sie zu bitten, mir einige Aufklärung über die der Dorfgemeinde zugestandenen Vergünstigungen und Zuschüsse zu geben. Um Ihr Gewissen von vornherein darüber zu beruhigen, daß Sie nicht unrecht thun, wenn Sie meinem Verlangen nachkommen, stelle ich Ihnen hiermit die darauf bezügliche, von dem Baron eigenhändig geschriebene Weisung zu, und hoffe, daß damit jedes Bedenken Ihrerseits verschwindet!“

Ich überreichte dem vor mir Stehenden die mir von dem Baron eingehändigte Vollmacht, die mir die Befugnis zusprach, über jeden Zweig der Verwaltung von Haffelbrink Aufklärung zu verlangen. Auch Herr Claus Weber erhielt darin den Befehl meinen Wünschen bereitwilligst nachzukommen.

Von nun an nahm der Schreiber eine ganz andere Haltung an; er sah in mir gewissermaßen schon seinen Herrn. Prompt und bündig in seinen Antworten, zeigten sich auch die von ihm geführten Bücher in mackelloser Ordnung. Der Baron hatte recht, wenn er Claus Weber als verlässliche Arbeitskraft schätzte. Der kleine Mensch schien nur in Zahlen zu denken und war in seinen Büchern so zu Hause, als ob sie seine Welt bedeuteten. Ich fand in einem Buche eine Hinweisung auf die Freihäuser im Dorf. Daraus zurückkommend, erzählte ich, daß ich im Dorfe gehört habe, die beiden Gebäude wolle der Herr Baron vor seinem Weggange noch meistbietend verkaufen oder abreißen lassen. Mit großem Erstaunen vernahm der Schreiber diese Mitteilung. Auf meine

Woche gestürzt wird, und zwar anlässlich des Botums über die geheimen Fonds des Ministeriums des Innern. Dieselben haben bisher stets 2 Millionen betragen, und diese Ziffer figurirt auch in dem bisherigen Etat des Ministeriums. Die Budgetkommission hat nun beschlossen und beantragt, die geheimen Fonds auf 800 000 Francs zu reduzieren, während das Ministerium nur eine Herabsetzung der verlangten 2 Millionen auf 1 600 000 Francs zulassen will. Die Bewilligung der geheimen Fonds gilt überall als eine Vertrauenssache, deshalb ist es auch natürlich, daß die Regierung entschlossen ist, die Annahme des von ihr als unumgänglich notwendig erachteten Betrages zu einer Kabinettsfrage zu machen.

\* Paris. Der Attentäter Lucas, der in Havre auf die „blutige“ Louise Michel zwei Schüsse abgefeuert hatte, ist vorläufig in Freiheit gesetzt worden.

\* Brüssel, 19. Febr. (Befestigung Antwerpen.) Es verlautet heute mit Bestimmtheit, daß die belgische Militärverwaltung in aller Stille Antwerpen in Verteidigungszustand gesetzt hat. Die Forts der ersten und zweiten Linie sind vollständig bewaffnet, so daß der Platz gesichert ist.

\* Brüssel, 20. Febr. Die Regierung des CongoStaats entsandte eine Expedition zur Aufsuchung Stanley's.

\* Petersburg, 20. Febr. Die Nachricht, daß das Depot der russischen Reichsgüter in Berlin geschlossen werden soll, stellt sich als unrichtig heraus.

\* Madrid, 20. Febr. Eine Kavalleriekolonie ging von Sevilla nach Rio Tinto ab zur Aufrechterhaltung der Ordnung daselbst.

### Das neue Wehrgesetz.

(Schluß.)

2) Diejenigen Personen, welche vor vollendetem 20. Lebensjahre in das Heer eingetreten sind, werden nur dann in die Landwehr zweiten Aufgebots aufgenommen, wenn der Eintritt in das Heer am 1. April 1870 oder später erfolgt ist. Ihre Zugehörigkeit zur Landwehr zweiten Aufgebots endet mit dem nächsten 31. März nach Ablauf voller 18 Jahre seit ihrem Eintritt in das Heer.

3) Auf Personen, die dem Landsturm angehören, finden fortan mit Rücksicht auf ihren Beruf nachstehende Spezialbestimmungen Anwendung: a. Landsturmpflichtige, welche durch Konsulatsatteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Unterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender u. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Aufrufs entbunden werden. Bezügliche Gesuche sind an den Zivilvorstehenden derjenigen Ersatzkommission zu richten, in deren Bezirk die Gesuchsteller nach abgeleiteter Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte zum Landsturm entlassen bezw. von vornherein (bis-

her der Ersatzreserve 2. Klasse) dem Landsturm überwiesen sind. b. Der Uebertritt aus dem Landsturm ersten Aufgebots in den des zweiten Aufgebots erfolgt mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Die Landsturmpflicht im zweiten Aufgebote erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf. c. Angehörige der bisherigen Ersatzreserve 1. Klasse sind nunmehr Angehörige der Ersatzreserve. Diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus durch die Ersatzbehörden überwiesen sind, werden nunmehr Angehörige der Marine-Ersatzreserve.

4) Die Mannschaften der Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve gehören zum Beurlaubtenstande und erhalten infolge hiervon veränderte Militärpapiere.

5) Die Militärpapiere derjenigen Personen, die bis dahin der Ersatzreserve 2. Klasse angehörten, nunmehr aber zum Landsturm 1. Aufgebots übergehen, bleiben dieselben.

6) Mannschaften, die bisher der Ersatzreserve 2. Klasse überwiesen wurden, werden von jetzt ab dem Landsturm 1. Aufgebots zugeteilt. Es bezieht sich diese Bestimmung namentlich auf solche Individuen, die zum Dienst mit der Waffe nicht zu verwenden, wohl aber zu einer Arbeit, die ihrem Lebenslauf entspricht, brauchbar sind.

Die von einem Aufruf des Landsturms betroffenen Jahresklassen des Landsturms 1. und 2. Aufgebots, soweit die dem letzteren Angehörigen nicht durch das Heer gegangen sind, noch als Ersatzreservisten geübt haben, haben sich sogleich zu der in der öffentlichen Bekanntmachung angegebenen Zeit zur Stammrolle zu melden. Dem Aufruf des Landsturms 2. Aufgebots folgt zunächst die Einberufung und Verwendung der militärisch ausgebildeten Mannschaften.

Bezüglich der Zurückstellung hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms von militärisch ausgebildeten Mannschaften des Landsturms 2. Aufgebots sind dieselben Grundsätze und Regeln gültig, wie bei dem bisherigen Klassifikationsverfahren. Die Zurückstellung selbst erfolgt gelegentlich der Aushebung. Die weiteren durch das Gesetz, betreffend Änderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888, bedingten Ergänzungen und Abänderungen der Wehrordnung vom 28. Sept. 1875 bleiben bis zu einer Umarbeitung der letzteren vorbehalten.

Die gleichzeitig mit den vorstehend angeführten Ausführungsbestimmungen erlassenen militärischen Ergänzungsbestimmungen zu dem neuen Wehrgesetz beziehen sich hauptsächlich auf die geschäftliche Behandlung und Erledigung der Kontrolle der Listenführung und der sonstigen Angelegenheiten der Wehrpflichtigen seitens der Ersatz- und Kontrollbehörden.

### Gandel und Verkehr.

\* Stuttgart, 20. Februar. (Landes-

Produkten-Börse.) An heutiger Börse war der Verkehr schleppend und wurden die vorwöchentlichen Preise bewilligt; zum erstenmal seit langer Zeit kam ein Abschluß von ungarischem Weizen zur Anzeige. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 20 M. bis 20 M. 25 Pfg., dto. russischer 20 M., dto. ungar. 20 M. 65 Pfg., Haber 15 M. 40 Pfg.

\* Heilbronn, 20. Februar. Die Anmeldungen zum heutigen Rindmarkt betragen ca. 6000 Zentner. Der Verkauf ging bis mittags 12 Uhr ziemlich langsam. Verkauft wurde eine Partie Glangrinde 1. Klasse zu 6 M. 15 Pf.; weitere Partien zu 6 M. Die Preise bei Raitel- und Grobrinde stellten sich auf 5 M. bis 5 M. 50 Pfg. per Zentner.

\* Eugen, 16. Febr. Der heutige Viehmarkt war stark befahren und bei gesteigerten Preisen entwickelte sich ein lebhafter Handel. Ochsen galten 160—400 M. per Stück, Kühe 185—300, Kalbinnen 160—230, Minder 110 bis 145, Jungvieh 90—120 M.; Säuferschwine 30—45, Saugschwine 14—25 Mark.

Verantwortlicher Red.: B. Kiefer, Altensteig.

### Ein Dank für alle Versorger kleiner Knaben.

Ueber Militärdienst-Versicherung.

Bei dem Interesse, welches in neuerer Zeit wohl so ziemlich in allen mit Söhnen gesegneten Familien für die Militärdienstversicherung rege geworden ist, dürften folgende Mitteilungen für viele Leser unseres Blattes von Wert sein, denn sicherlich befindet sich mancher Vater unter denselben, welcher zur Zeit vor die schwere Wahl gestellt ist, unter den ihm vielleicht von mehreren Seiten gemachten Offerten das beste Institut herausfinden zu sollen.

Es hatten die:

	Deutsche M. D. S. A. Hannover.	Bremer B. V. M. Bremer.	Allg. Deutsch. Berf. Ber. Stuttgart.
Zugang in 1886	16041 Pol.	564 Pol.	571 Pol.
Bestand Ende 86	65219 Pol.	4975 Pol.	2598 Pol.
	71581 Mill.	5523 Mill.	2132 Mill.
Prämien in 86	4225007 M.	208970 M.	124036 M.
Reserven E. 86	9387027 M.	508761 M.	148014 M.

Für das versichernde Publikum, welches ja leider so selten die Zeit resp. die Befähigung hat, die Güte der erhaltenen Versicherungs-offerten zu prüfen und die Vorteile gegen einander abzuwägen, haben obige Zahlenzusammenstellungen einen hohen praktischen Wert, sie lehren, daß in diesem Fall die Frage, welche Anstalt wohl die größte Sicherheit und die meisten Vorteile zu bieten vermöchte, nicht schwer zu beantworten ist, denn Zahlen beweisen und hier beweisen sie mit um so größerer Gewalt, als die mathematisch-statistischen Grundlagen, Unkostenberechnungen u., auf welchen die Versicherungs-Anstalten auf Gegenseitigkeit aufgebaut werden, bekanntlich nur dann zutreffen können, wenn die Anzahl der gleichartig bei einem Institut Versicherten viele Tausende beträgt.

Frage, ob ihm die Absicht des Barons nicht bekannt sei, antwortete er mit einem bestimmten Nein, wobei er noch hinzufügte: „Die Häuser gehören ja gewissermaßen schon gar nicht mehr zu dem verfügbaren Eigentum des Herrn Barons!“

„Umsowehr setzt es mich in Erstaunen, mein Herr,“ gab ich zur Antwort, „daß Sie trotz dieser Ansicht selbst diese Gerüchte von dem Verkauf der Häuser in Umlauf setzen!“

„Ja?“ rief der junge Mann, beinahe verblüfft. „Ah, da muß wohl ein Irrtum vorliegen! Wie sollte ich nur dazu kommen, solch offensbare Lügen zu verbreiten!“

„Ja, das möchte ich ebenfalls wissen! Sie sollen diese Nachricht drüben in Markendorf als durchaus wahr den Bauern mitgeteilt haben!“

„Oh, das ist eine abscheuliche Lüge, mein Herr!“

„Sie sind nicht in Markendorf gewesen?“

„O doch, mein Herr, sehr oft sogar! Das heißt, eigentlich nur in der Umgebung des Dorfes. Erst heute morgen war ich noch bei dem Dorfmoor. Aber niemals habe ich mich in ein Gespräch mit den Bauern eingelassen, ihnen höchstens einen guten Tag geboten. Ich gehe den Deuten ängstlich aus dem Wege, da sie in meiner harmlosen Beschäftigung, Kräuter und Gräser zu sammeln, reichlich Stoff zu Spöttereien finden.“

Die unter dem Eindruck wirklicher Erregung hervorgebrachten Entgegnungen des jungen Mannes schienen offenbar aus einem vorwurfsfreien Herzen zu kommen. So sehr ich auch einen Zweifel gelten lassen wollte, ich gewann doch die Ueberzeugung, daß man des Schreibers Namen absichtlich gemißbraucht hatte.

Ich begriff nur nicht, wie jener Mensch, der diese Verleumdungen in Umlauf brachte, über seine eigene Person solch rätselhaftes Dunkel breiten konnte.

Claus Weber sollte den Bauern in Markendorf die Verdächtigungen selber erzählt haben, sagte mir die Frau drunten im Dorf. Aber konnte nicht einer dieser Bauern, die dem Vater die Mitteilung machten, ebenfalls wieder von einer dritten Person die Neuigkeit erfahren haben mit der sogleich vorausgeschickten falschen Einleitung, daß der Erzähler sie von Claus Weber bei irgend einer Gelegenheit in der Schenke selbst gehört hätte. Nur auf diese Weise konnte der Name des Schreibers von Anfang an mit der Verdächtigung in Zusammenhang gebracht worden sein.

Zeigte diese Art von Taktik nicht wiederum dieselbe feige Vorsicht und Berechnung, die jener im Dunklen schleichende Verbrecher bei jeder seiner Thaten walten ließ? Ah, ich mußte dennoch diesem überschlaun Burschen auf die Spur kommen; mußte den Urheber jener Verdächtigungen entdecken, denn ich war sicher, in ihm den Todfeind des Barons zu finden.

Um den augenscheinlich sehr aus seiner gewohnten Gemütsruhe aufgeschreckten Schreiber einigermaßen zu beruhigen, desgleichen um in ihm keinen Verdacht über den wahren Zweck meiner Unterredung mit ihm aufkommen zu lassen, stellte ich mich bei den Betenerungen seiner Unschuld ganz auf seine Seite. Des weiteren lobte ich ihn über die musterhafte Führung seiner Bücher. Nachdem ich mich dann noch etliche Minuten über Verwaltungs-Angelegenheiten mit ihm unterhalten hatte, wollte ich mich wieder durch den Korridor nach dem Mittelbau des Schlosses begeben.

(Fortsetzung folgt.)

(Lese frucht.) Die Menschheit zusammen ist erst der wahre Mensch, und der Einzelne kann nur froh und glücklich sein, wenn er den Mut hat, sich im Ganzen zu fühlen.

**Stadt Bernegg.  
Stammholz- und  
Stangen - Verkauf.**



Am Montag den 27. Febr. vorm. 11 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindefeld Neubann, Abt. Nr. 14., 16, zum Verkauf:  
384 Stück Lang- u. Knochholz mit 250,85 Festm.  
169 Stück Derbstangen und 98 Hopfenstangen.  
Den 21. Febr. 1888.

Stadtschultheißenamt.

**Bez.-Obstbau-Verein  
Nagold.**

Die Generalversammlung des Obstbau-Vereins findet am Freitag (Matthiasfeiertag), 24. ds., nachmittags halb 1 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ in Wildberg statt.

**Tagesordnung:**

- 1) Bericht über das abgelaufene Jahr.
- 2) Ablegung der Jahresrechnung.
- 3) Vortrag des Obm.-Baumwartes Böhler über die wichtigsten Krankheiten der Obstbäume.

Die Mitglieder und Freunde des Obstbaus sind hierzu freundlichst eingeladen.

**Der Ausschuss.**

Am Sonntag den 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr wird Hr. Oberlehrer Fröhgärtner von Reutlingen auf Veranlassung des landw. Bezirksvereins im Gasthof zum Hirsch in Nagold einen

**Vortrag über Obstbau**

unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Bezirks Nagold abhalten, wozu jedermann eingeladen wird.

**Most**  
Die zur Bereitung eines kräftigen & gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franko für Mark 3. 25, vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 Eimer oder 1 badischer Ohm  
**Apotheker Hartmann,**  
in Semmenhofen, Baden, und Steckborn, Schweiz.  
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!  
Zeugnisse gratis und franko zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. d. Bl. auf.  
Niederlage in Nagold: Sch. Gauß; Horb: Apoth. Söhler; Freudenstadt: A. Köhner zum Schwert; Tübingen: C. S. Schneider.

Nur B. Becker in Seesen a. Sarz fabriziert nach wie vor den beliebtesten Holländ. Tabak 10 Pf. 100. 8 Mk. Garantie: Zurücknahme.

Altensteig

**Gefunden**

wurde am gestrigen Sonntag in hies. Stadt eine goldene Broche. Abzuholen in der Expedition.

**Handwerker-Bank Altensteig**

eingetragene Genossenschaft.

**Einladung zur Plenar-Versammlung**

auf Sonntag den 26. Febr. d. J., nachmittags 2 Uhr in das Gasthaus zur Linde.

**Tages-Ordnung:**

- 1) Vortrag des Rechenschaftsberichts.
- 2) Festsetzung und womöglich Ausbezahlung der Dividende.
- 3) Beschlussfassung über die gedruckt vorliegenden Anträge des Verwaltungsrats.
- 4) Wahl der Verwaltungsrats-Mitglieder und der Kontrolle-Kommission.

**Verwaltungsrat.**

NB. Betreffend Auszahlung der Dividende werden die Mitglieder ersucht, sich ihre Nro. auf dem Einlage-Büchlein genau zu merken.

Nagold.

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.**

**Anforderung zum künstlichen Futterbau.**

Nachdem die Erfolge, welche der seit 10 Jahren vom Vereine empfohlene künstliche Futterbau gehabt hat, in einer Reihe von Gemeinden vor Augen liegen, so daß an der Zweckmäßigkeit dieser Kultur, ihrer günstigen Wirkung auf den ganzen landwirtschaftlichen Betrieb und ihrem in der Sicherheit des Ertrages liegenden Vorzug vor der reinen Klee- und Gras-Saat kein Zweifel mehr aufkommen kann, nimmt der Verein aufs Neue Veranlassung, zu immer weiterer Ausdehnung des Anbaus von gemischtem Gras- u. Klee-Sämereien aufzumuntern, und wird die Vereinskasse, wie bisher, einen Teil der Anlaufkosten übernehmen. In dem Bezuge des Bedarfs des ganzen X. Garverbandes aus Einer Hand liegt die Garantie für vorzügliche Qualität und billigen Preis der verschiedenen Samen.

Es ergeht nun an die Vereinsmitglieder die Aufforderung, ihren Bedarf **spätestens am Samstag den 10. März** bei dem Vereinssekretär, Hrn. Oberamtsstierarzt Wallraff anzumelden, entweder unter Angabe der Größe des Grundstücks oder in Zahlen, die mit 5 teilbar sind. Nichtmitglieder können sich an dem Bezuge nur beteiligen, wenn sie gleichzeitig ihren Eintritt in den Verein anmelden.  
Nagold, den 17. Februar 1888.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:  
Dr. Gugel.

Altensteig.

Vorzügl. **Backstein-Käse** und schön gelben saftigen **Schweizer-Käse** empfiehlt billigt  
Fr. Flaig.

**Unterleibskrankheiten**

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Unkeuschung oder Selbstschwächung, Mannes-Schwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrinnen, Bettmäßen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Verunsicherung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel! Adresse: Bremicker, postlagernd Konstanz, P.O. H. 8510.



Göppingen.  
Feinwohlerzogenen **Jungen** aus achtbarer Familie nimmt für die Lehre  
**Wilhelm Krauß,**  
Sattler u. Tapezier.

Altensteig.  
Sente **Mittwoch** abend **Feuerwehr-Versammlung.**  
in der „Schwanen.“

**Frucht-Preise.**  
Nagold, 18. Februar 1888.

Neuer Dinkel	7 40	7 31	7 10
Weizen	9 40	9 37	9 20
Kernen	—	9 70	—
Roggen	—	8 30	—
Serfe	8 40	8 25	8 20
Haber	7 30	7 17	7 —
Bohnen	8 20	7 94	7 00

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 21. Febr. 1888.  
20-Frankenstücke . M. 16 12—15  
Dollars in Gold M. 4 16—20  
Hiezu eine Beilage für die Gesamt-Ausgabe des Blattes, betreffend „Blätter für Hausmittel-lehre.“

**Schnelllöslicher Puder-Cacao**

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Bächen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

**Kropf.** (H. 81071)  
Herrn Dr. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus! Empfangen Sie meinen Dank für die Beseitigung meines jahrelangen hartnäckigen Kropfes und Halsanschwellung. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Verunsicherung! Emmendorf b. Tübingen, März 1888.  
Kosa Jost. Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremicker, postl. Konstanz.

**Wassersucht.** kurz nach H. drops-Essen.  
In jedem Stadium sichere schnelle Heilung, Fehlsur vollständig ausgeschlossen. Für sicheren Erfolg wird Garantie geleistet. Den Herren Ärzten zur Anwendung dringend empfohlen. Hilfe selbst da, wo bereits jede Hoffnung aufgegeben. Zur vollst. Heilung genügen 1—2 Flaschen à M. 5.—. Verschreibung für Ärzte gratis, Arme werden berücksichtigt.  
Central-Depot: Dr. Bödker & Co., Hannover, Escherstrasse.  
Depot: Reifen-Apothek, Strahburg i. G.

**Eicherrinde-Produzenten  
Schmidl & Ungar  
in Budapest**  
empfehlen sich zur Lieferung von **Ungar = Eicherrinde** gebündelt, geschnitten oder gemahlen.  
Beunsterzte Preisofferte auf Verlangen franko

Die **Unterleibsbrühe** und ihre Heilung. H. 81057 ein Ratgeber für Bruchleiden  
**Frisch gewässerte  
Stokfische**  
bei  
**Chr. Burghard.**

